



Amberg, 01. Oktober 2011

Liebe Freunde der Amberger Tafel,

in diesem Tafelbrief möchte ich auf einige aktuelle Veröffentlichungen eingehen, die auch unsere Tafel mit ihren Kunden betreffen.

Armut in Deutschland ist schon lange angekommen, trotz guter Konjunktur. Denn bei der Amberger Tafel ist nur ein leichter Rückgang um ca. 5% zu verzeichnen. Dies bedeutet, dass die Zahl der Hartz IV-Empfänger sich nicht wesentlich verringert hat.

Die Mittelschicht wird kleiner, die soziale Schere in Deutschland geht auseinander. Innerhalb von 10 Jahren ist nach Angaben des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) der Anteil der mittleren Einkommensbezieher von 64 auf 61,5 % gesunken. Der Anteil der unteren Einkommensbezieher ist seit der Jahrtausendwende von 18 auf 22% gestiegen.

11,5 Millionen Menschen leben in Deutschland dicht oder unterhalb der Armutsgrenze.

6,7 Millionen Menschen leben von Hartz IV, ein Viertel davon sind Kinder, 645.000 sind Alleinerziehende.

2009 erhielten 1,3 Millionen Bürger Hartz IV, obwohl sie teilweise oder ganz berufstätig waren.

Rund 320.000 der so genannten „Aufstocker“ arbeiten Vollzeit und verdienen weniger als 1.000 Euro brutto im Monat.

Leider erfahren wir bei den Gesprächen mit den Kunden der Amberger Tafel, dass viele von ihnen Arbeit haben und trotzdem die Unterstützung benötigen. Die Tafel hilft bei der Armutsbewältigung kann diese jedoch nicht bekämpfen. Armutsbekämpfung muss Aufgabe der Politik bleiben.

„Wer in der Arbeit bloß einen reinen Kostenfaktor sieht, dessen Preis so weit wie möglich gedrückt werden muss, der hantiert mit sozialem Sprengstoff, der rüttelt an den Grundfesten unserer Zivilisation.“ (Johannes Rau, 1931-2006)

Einige Schlagzeilen der vergangenen Wochen:

► BMW mit Vollgas unterwegs. Bestes Halbjahr der Unternehmensgeschichte. Um im Sommer die Produktion zu sichern, werde BMW verstärkt auf Leiharbeiter setzen.

Aufstocker bei der Amberger Tafel sind seit 6-10 Jahren als Leiharbeiter bei BMW tätig.

► Derzeit 900.000 Leiharbeiter. In 2011 320.000 neue Jobs, davon 57% Leiharbeiter.

► 2,5 Millionen Menschen arbeiten mit befristeten Arbeitsverträgen.

► Die realen Nettolöhne von Geringverdienern sind seit 2000 stark gesunken.

Bei Beschäftigten in den unteren Einkommensgruppen hätten die Einbußen 10 bis 22% betragen.

Im Durchschnitt aller Beschäftigten seien die Nettogehälter um 2,5 % gestiegen.

► Firmen stellen kaum Ältere ein. (Amberger Zeitung vom 25.08.11)

► Arbeitslose Hartz IV-Empfänger um etwa ein Fünftel gesunken, die Zahl der Aufstocker hat sich auffallend vergrößert.

► **Rund 660 000 Rentner müssen nebenher jobben** (Saarbrücker Zeitung vom 23.08. 11)

Starker Anstieg auch bei der Grundsicherung im Alter.

Immer mehr Rentner in Deutschland müssen auch im hohen Alter noch dazu arbeiten oder die staatliche Grundsicherung beantragen, um über die Runden zu kommen. So gingen 2010 rund 660 000 Menschen im Alter zwischen 65 und 74 Jahren nebenher einer geringfügigen Beschäftigung oder einem Minijob nach. Im Jahr 2000 waren es nur 416 000 gewesen. Das geht

aus aktuellen Zahlen des Bundesarbeitsministeriums hervor.

- ▶ **Pflegekräfte gesucht** (Amberger Zeitung vom 2.8.11)
Gesucht würden zudem vermehrt Fachkräfte in Gesundheitsberufen sowie Pflegekräfte.
- ▶ **Pflegekräfte gesucht** (Südd. Zeitung vom 19.8.11)
Die Arbeitgeber in der Pflege wollen Fachkräfte aus Indien und China nach Deutschland holen.
- ▶ **Teufelskreis in der Hartz IV-Falle** (Amberger Zeitung vom 16.08.2011)
Werner G., Kunde der Amberger Tafel kann auch mit den unzähligen Vorurteilen und Stammtischparolen gegenüber Hartz IV-Empfängern nichts anfangen. „Ich bin flexibel, habe Praktika absolviert, bei denen ich außer dem Kilometergeld nichts dafür bekam.“ In den Lehrgang als Betreuungskraft für Demenzzranke habe er in dreieinhalb Monaten 456 Unterrichtseinheiten investiert. „ Da musste man wirklich was lernen. Mit 56 ist das gar nicht so einfach.“ Dennoch schloss er mit einer glatten Eins ab.
- ▶ Von der ARGE wurden nach seiner Ausbildung Herrn G. sieben Tätigkeiten angeboten, keine davon im Pflegeberuf. Weshalb dann die Ausbildung?
Auf die Bewerbungen für Pflegekräfte war die Antwort: Es würden keine Haushaltsmittel zur Verfügung stehen, eine Teilzeit- oder Vollzeitstelle kann nicht angeboten werden.
Auf Basis 400; Euro oder Bundesfreiwilligendienst wäre ein Arbeitseinsatz möglich.
- ▶ **Absurde Zustände** (Amberger Zeitung vom 16.8.11)
Wohin sind wir getrieben? In einem Land, in dem künftig bis zum Alter von 67 Jahren zu arbeiten ist, um in den Genuss der vollen Rente zu gelangen. Schon heute findet ein Mann keine Arbeit mehr, obwohl er sich mit über 200 Bewerbungen seit 2005 darum bemüht, staatlich verordnete Kurse und Schulungen absolviert, seine Flexibilität anpreist und Bestnoten vorweisen kann. Was helfen einem solchen Menschen all die Sonntagsreden, wonach Ältere in der Arbeitswelt gefragter denn je seien?

Weshalb gibt es die Tafeln?

Laut Welternährungsprogramm der UNO landet die Hälfte der heute produzierten Lebensmittel im Müll; das meiste, bevor es den Tisch der Verbraucher erreicht. Die Tafeln sorgen dafür, dass zumindest ein Teil der noch verzehrfähigen Lebensmittel sinnvoll genutzt werden.

Wir versorgen regelmäßig rund 2.000 bedürftige Personen mit Lebensmittel, ein Viertel davon sind Kinder und Jugendliche. Dabei wollen wir keine Vollversorgung anbieten, sondern den Betroffenen einen kleinen finanziellen Spielraum schaffen, um am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben- für ein nötiges Kleidungsstück oder einen Ausflug mit den Kindern.

Das Kern-Anliegen unserer Tafel hat seit den Anfängen nichts an Aktualität verloren: Was noch ohne Einschränkung verzehrfähig ist, soll nicht im Müll landen, sondern auf den Tellern der Verbraucher.

Diese Arbeit bewältigen 95 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer. Wichtig sind dabei die Einhaltung der Hygienevorschriften und der Arbeitssicherheit, beginnend beim Transport und weiter beim Einsortieren, Einlagerung und Ausgabe der Lebensmittel. Neue und strengere gesetzliche Vorschriften betreffen auch insbesondere die tägliche Tafelarbeit. Wir tragen genauso wie Lebensmittelhersteller oder Märkte die Verantwortung für die Lebensmittelsicherheit der Waren, die wir an unsere Kunden weiterreichen.

Optimale Voraussetzungen bieten die Räumlichkeiten in der Sulzbacher Straße und die Einrichtungen mit Kühltheken, Kühlräume und Gefriertruhen.

Besuch hatten wir von einigen Ländervertretern der Deutschen Tafel, die bescheinigten, dass die Amberger Tafel organisatorisch und von der Ausstattung zu den besten in Deutschland gehört. Dazu tragen unsere ehrenamtlichen Helfer jeden Tag mit ihrem Einsatz bei, damit die rechtlichen Bestimmungen eingehalten werden.

gez. Bernhard Saurenbach